

A close-up photograph of a young girl with long brown hair, smiling broadly. Her hands are raised to her face, with fingers spread, and are covered in colorful paint (red, blue, green, yellow). Her face also has some paint on it, particularly around her eyes and nose. She is wearing a red long-sleeved shirt with a colorful floral pattern in blue, white, and yellow. The background is a plain, light-colored wall.

KINDER SIND WUNDERBAR



KINDERGARTEN

DER EV.-LUTH. APOSTEL- UND MARKUSGEMEINDE

DIE KONZEPTION UNSERER ARBEIT IM KINDERGARTEN
DER EV.-LUTH. APOSTEL- UND MARKUSGEMEINDE

WALDERSEESTRASSE 3, 30163 HANNOVER
T.: 05 11 .66 59 14 | KTS.MARKUS.HANNOVER@EVLKA.DE

INHALTSVERZEICHNIS

KINDER SIND WUNDERBAR	S. 1	RAHMENBEDINGUNGEN	S. 17	Der Kindergarten als Ausbildungsstätte	S. 31
Die Konzeption unserer Arbeit im Kindergarten der Ev.-Luth. Apostel- und Markusgemeinde	S. 3	Umgebung	S. 18	ELTERN	S. 32
KINDER: EINZIGARTIG	S. 5	Personal	S. 18	Zusammenarbeit mit Eltern	S.33
VORWORT Zum Begriff „Kindergarten“	S. 6	Räume: Haus und Außengelände	S. 19	Eltern-Feedback	S. 33
GRUSSWORT Pastor Sauppe	S. 7	ZEITLICHE PLANUNG	S. 20	Der Beirat des Kindergartens	S. 34
PÄDAGOGIK	S. 9	Tagesablauf	S. 21	ZUSAMMENARBEIT	S. 35
Pädagogischer Ansatz und Pädagogisches Handlungskonzept	S. 10	Öffnungszeiten	S. 21	Zusammenarbeit von Kindergarten und Kirchengemeinde	S. 36
Das Bild vom Kind	S. 10	Schließzeiten	S. 21	Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Institutionen im Stadtteil	S. 37
Das Kind im Mittelpunkt	S. 10	Höhepunkte im Kindergartenjahr	S. 22	Der Freundeskreis des Kindergartens	S. 38
Inklusion / Integration	S. 11	ÜBERGÄNGE	S. 23	Eltern aus dem Beirat	S. 39
Partizipation	S. 11	Eingewöhnung	S. 24	ANHANG	S. 40
Pädagogischer Ansatz und Pädagogisches Handlungskonzept für Bildung, Erziehung und Betreuung,...	S. 12	Eckpfeiler der Eingewöhnungsphase	S. 25	Pädagogische und gesetzliche Grundlagen	S. 40
Selbstständigkeit	S. 12	Ein Portfolio zur Bildungsdokumentation	S. 26	Die neun Lernbereiche des nds. Orientierungsplanes	S. 40
Verantwortung	S. 12	Das letzte Jahr im Kindergarten	S. 27	Die sechs Grundsätze für die Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten	S. 41
Bewegung und Konzentration	S. 13	AG-Themen	S. 28	Kinderschutz	S. 41
Religionspädagogik	S. 14	Zusammenarbeit im Team	S. 29	Genderperspektiven	S. 41
Musikalische Inhalte / Musikalische Praxis	S. 15	Unser Selbstverständnis	S. 30	IMPRESSUM	S. 42
Natur- und Waldpädagogik	S. 16	Pädagogische Fachkräfte	S. 30		
		Unsere Küche	S. 30		
		Unser Reinigungspersonal	S. 30		
		Fortbildungspraxis	S. 31		

KINDER: EINZIGARTIG ...

A group of children in winter clothing are playing in a forest. They are using large, fallen tree trunks as climbing structures. One child is standing on a horizontal log, another is climbing a vertical log, and others are sitting or standing on various other logs. The forest floor is covered in dry leaves and twigs. The background shows many bare trees, suggesting a late autumn or winter setting.

... in der Gemeinschaft

Im Kindergarten entdecken Jungen und Mädchen im Freien Spiel sich und ihre Welt selbstbestimmt. Sie erleben ihre Persönlichkeit, ihr Wesen, ihre Begabungen als einzigartig und fühlen sich zugleich geborgen und wertgeschätzt in der Gemeinschaft.

VORWORT



ZUM BEGRIFF „KINDERGARTEN“

Der Pädagoge Friedrich Fröbel prägte 1840 den Begriff „Kindergarten“.

In Anlehnung an Fröbels Kindergartenidee: Wie in einem Garten die Gewächse unter Gottes Schutz und unter der Sorgfalt erfahrener Gärtner im Einklang mit der Natur gepflegt werden, so sollen Kinder im Einklang mit sich, mit Gott, ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen erzogen werden. Dazu soll den Kindern der Weg angebahnt werden. Quelle: Fröbel, Ausgewählte Schriften, Band 4, Stuttgart, 1982

In diesem Ursprungssinn, ergänzt mit allen aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, verwenden wir in unserem pädagogischen Konzept den Begriff „Kindergarten“.

Und weil das Bild des Heranwachsens so nahe liegt, ist der Begriff „Kindergarten“ eingegangen in den internationalen Sprachgebrauch.



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

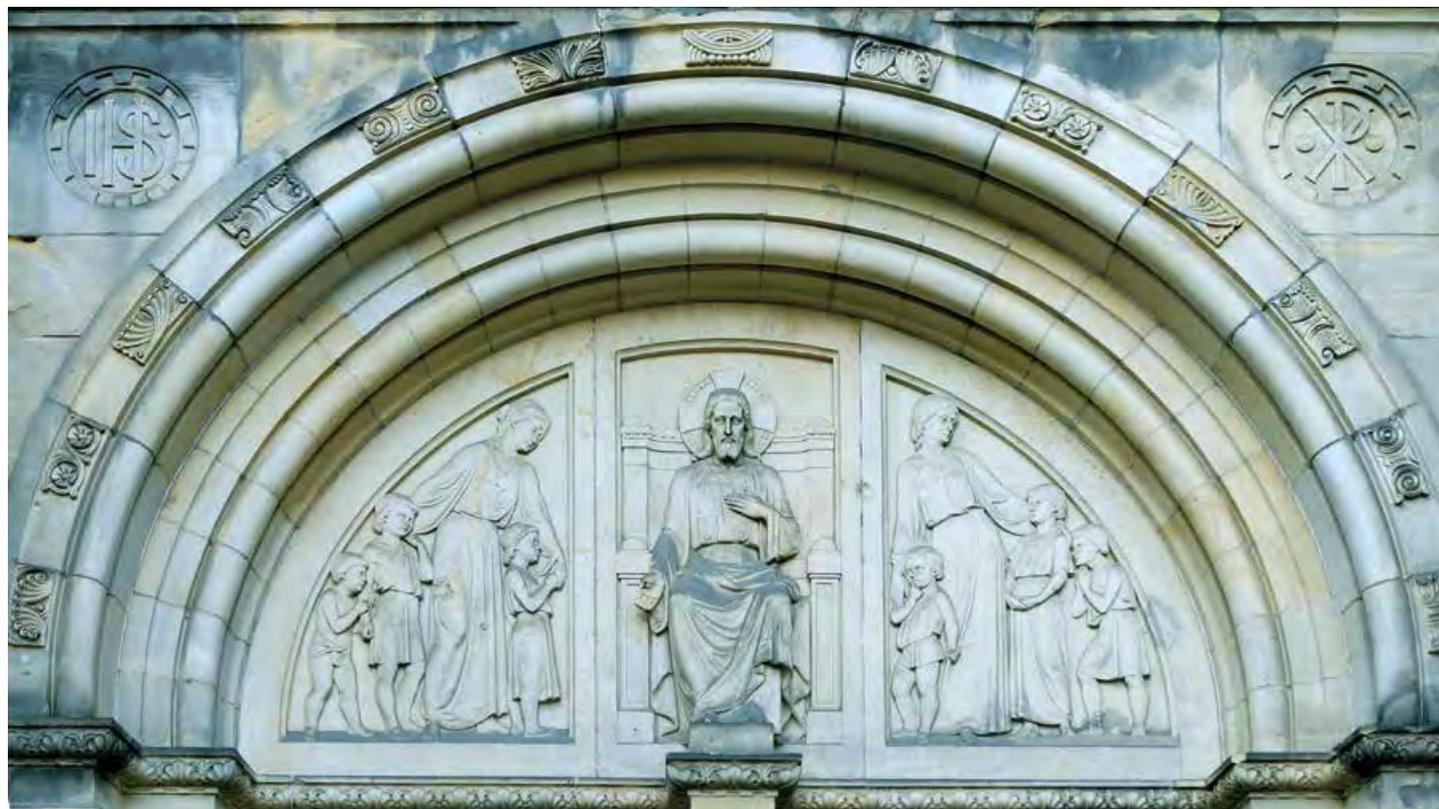
wer die Hohenzollernstraße an den schönen Bürgerhäusern und dem Stadtwald, der Eilenriede, entlang schaut, der kann sie nicht übersehen: die Markuskirche mit ihrem markanten Turm. Wie ein Fingerzeig in den Himmel steht er da und will zum Ausdruck bringen: zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Mensch, gibt es eine Verbindung. Und so ist unsere Suche nach Glück, nach gelingendem Leben, nach Liebe und Achtsamkeit nicht vergeblich. So sollen auch die Erfahrungen von Leid und Schmerz nicht endlos sein. In dieser Kirche, wie in allen anderen, versammeln sich Menschen, die das glauben, die einander darin bestärken wollen:

DEIN LEBEN IST IN GOTTES GUTER HAND.

Und nun ganz erstaunlich: dieser Kirchturm stellt die Kinder in den Mittelpunkt! Es ist das Relief über dem Portal. Da ist der Moment dargestellt, in dem Kinder zu Jesus gebracht werden und Jesus sagt: „Wer das Himmelreich nicht empfängt wie ein Kind, der wird daran keinen Anteil haben“. Und dann umarmt er die Kinder, legt die Hände auf sie und segnet sie. (Markus 10,15+16).

Von diesem Bild am Turm her gedacht, ist der Kindergarten also zuerst ein großer Schatz für uns Erwachsene – für die Kirchengemeinde insgesamt.

Es ist ja tatsächlich oft so, dass wir durch unsere Kinder angestoßen werden, neu danach zu fragen, was unser Leben hält und trägt. Unsere Kinder stellen die Fragen nach dem Leben, nach Gott, nach dem, was Bestand hat. Oft lernen wir Erwachsenen von den Kindern, von ihrer Spontaneität, ihrer Unbefangenheit, ihrer direkten Art zu fragen, was Glaube bedeuten kann. Und alle, die schon einmal versucht haben, solche Kinderfragen zu beantworten, wissen: da ist kein naiver Glaube gefragt, sondern einer, der wahrhaftig ist, zuhören kann und ein Gespür für Bilder und Geschichten hat. Wir lernen viel von unseren Kindern!



So ist in unserem Kindergarten zu sehen, dass die religionspädagogische Arbeit den pädagogischen Fachkräften und auch den Kindern Freude macht! Dabei schreibt ein evangelischer Kindergarten keinem Kind vor, was es zu denken und zu glauben hat. Kinder finden in unserem Kindergarten ein Angebot an Ausdrucksformen des Glaubens: Bilder, Erzählungen, Lieder und Gebete. So ist es unser Ziel, offene Ohren und ein aufmerksames Herz für das zu haben, was Kinder bewegt. Wir wünschen uns, dass diese Atmosphäre der Aufmerksamkeit und Zuwendung in unserem Kindergarten in allen Bereichen spürbar wird.

Ihr Pastor Bertram Sauppe





PÄDAGOGIK



Aktuelle Situationen im Leben der Kinder geben Anknüpfungspunkte für unsere pädagogische Begleitung. Regelmäßige Angebote bieten den Kindern Orientierung und Struktur. Ausgerichtet an den detaillierten Grundzügen der Elementarpädagogik bietet der Kindergarten eine breite Palette an pädagogischen Schwerpunkten: Bewegung und Konzentration, Musik und Sprache, Wald und Natur sowie Religion ergeben ein ganzheitliches Angebot, das die Kinder stets im Mittelpunkt sieht.



PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND PÄDAGOGISCHES HANDLUNGSKONZEPT

Redaktionelle Anmerkung: Die folgenden Texte zum pädagogischen Ansatz und pädagogischen Handlungskonzept sind ineinander geschrieben und somit gleichermaßen theorie- und praxisbezogen gut lesbar.

DAS BILD VOM KIND

DAS KIND IM MITTELPUNKT

Kindheit ist ein eigenständiger Lebensabschnitt, eine wertvolle Lebensphase voller Eigendynamik. Wir achten die Mädchen und Jungen in ihrer Individualität, mit ihren Kompetenzen und Fähigkeiten.

Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen. Spielen ist die entscheidende Lernform der Kinder. Es bedeutet für Jungen und Mädchen die Eroberung und Verarbeitung ihrer Umwelt. Insbesondere im Kindergartenalter können Kinder sich Themen und Fähigkeiten aus eigener Initiative und im eigenen Tempo aneignen. Wir verstehen somit das Kind als aktiven, kompetenten **Akteur seiner Entwicklung**.



INKLUSION / INTEGRATION

Jedes Kind ist einmalig in seiner Persönlichkeit, seinem Wesen, seinen Begabungen und individuellen Bedürfnissen. Jedes Kind ist einmalig und damit auch verschieden. Jedes Kind wird von uns angenommen und respektiert. Diese wertschätzende Haltung ist die Basis für eine gelingende Beziehung. Diese wiederum ist die Grundlage für das Lernen der Kinder im Elementarbereich, um selbst beziehungsfähig zu werden, neue Fähigkeiten hervorzubringen und Kompetenzen zu erweitern.

Ob in der Familie, im Kindergarten oder in anderen sozialen Beziehungen – mit seiner Einmaligkeit ist **jedes Kind Teil einer Gruppe**. Am Anfang der Kindergartenzeit meint Inklusion und Integration vornehmlich die Einbeziehung jedes Kindes in seine Stammgruppe. Damit ist es gefordert, sich an Regeln zu halten und sich in die Gruppe zu integrieren. Dabei gilt es, die Balance von Individualität, Vielfalt und Anpassung zu wahren.

Erziehung heißt für uns **Orientierung und Halt** geben. Zusammen mit den Kindern besprechen wir, welche Regeln wir und die Kinder brauchen, welche Regeln notwendig und sinnvoll sind, damit das Zusammenleben in der Gruppe gut funktioniert.

Sozialkompetenz und Gemeinsinn werden gestärkt, wo Verschiedenheit geachtet wird.

Im **Freispiel** gehen die Kinder ihren Interessen nach. Dabei bewegen sie sich frei durch den Kindergarten und wählen selbst ihren Spielort, das Material und ihren Spielpartner, ihre Spielpartnerin. Sie treffen auf Gleichgesinnte – Kinder mit ähnlichen Interessen und Bedürfnissen. Als pädagogische Fachkräfte begleiten wir die Kinder: Wir machen Angebote (die auch abgelehnt werden dürfen) und assistieren den Kindern beim Malen und Basteln, beim Bauen, beim Klettern und Springen, beim Streiten und Vertragen. Wir schaffen im Kindergarten Situationen, in denen Kinder weitgehend unter sich und selbst bestimmt die Welt entdecken. Im freien Spiel finden die Kinder Herausforderungen, die sie selbstbestimmt meistern können.

PARTIZIPATION

Wünsche, Interessen und Bedürfnisse aller Kinder finden Berücksichtigung.

Indem die Jungen und Mädchen selbst den Tagesablauf mitgestalten, erleben sie sich als wirkende Menschen, die für ihr Tun Verantwortung übernehmen können und sollen. Partizipation von Kindern ist der Schlüssel für Bildung und Demokratie.

Die Kinder sind **Mitbestimmer**: Sie machen Vorschläge, diskutieren und verwerfen Ideen, wägen ab und entscheiden ggf. nach dem Mehrheitsprinzip zum Beispiel über das gemeinsame Frühstück am Gruppentag oder die Gestaltung des Schlaffestes. Mit diesem Ansatz verstehen wir die Kinder als **Expertinnen und Experten in eigener Sache**. Wir Erwachsenen achten darauf, dass jedes Kind zu Wort kommen kann und moderieren den Planungsablauf.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenz und werden sprachfähig in ihren Angelegenheiten. **Beteiligung und Mitbestimmung stärken ihr Selbstbewusstsein.**



PÄDAGOGISCHER ANSATZ UND PÄDAGOGISCHES HANDLUNGSKONZEPT

FÜR BILDUNG, ERZIEHUNG UND BETREUUNG, FÜR DIE FÖRDERUNG UND ENTWICKLUNG DES KINDES ZU EINER EIGENVERANTWORTLICHEN UND GEMEINSCHAFTSFÄHIGEN PERSÖNLICHKEIT (SGB VIII, §22 ABS. 3)

Wir sind ein „offener Kindergarten“ mit vier Stammgruppen: „Wühlmäuse“, „Hasen“, „Katzen“ und „Schildkröten“. Wir arbeiten nach dem **Situationsansatz**. Das heißt, wir orientieren uns an Situationen der Kinder, die aktuell oder in naher Zukunft zu erwarten sind. Die Arbeit nach diesem Ansatz setzt voraus, dass die Mitarbeiter*innen die Kinder beobachtend begleiten, Situationen analysieren, Äußerungen aufnehmen und Bedürfnisse wahrnehmen. Daraus leitet sich unser pädagogisches Handeln ab: Es werden Ziele formuliert, Projekte geplant und durchgeführt.

Quellen zum Weiterlesen:

Situationsansatz: Homepage Deutsches Jugendinstitut: www.dji.de

Regel, Gerhard u. a.

Pädagogische Arbeit im Offenen Kindergarten, 2. Auflage, Freiburg, 2007

Situationen, auf die wir Bezug nehmen, ergeben sich aus dem alltäglichen Leben der Kinder, aus aktuellen Ereignissen, aus lokalen Geschehnissen, religiösen Zusammenhängen und jahreszeitlichen Besonderheiten, z.B. in der Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit.

Jedes Kind, jede Familie ist Mitglied einer Kindergarten-Stammgruppe. Hier erfahren die Kinder Halt, Sicherheit und Orientierung. Hier erwerben sie vielseitige lebenspraktische Kompetenzen:

SELBSTSTÄNDIGKEIT – das bedeutet zum Beispiel: Sich selbstständig an- und ausziehen, selbstständig zur Toilette gehen und sich die Hände zu waschen, den Tisch decken, sich selbstständig das Essen aufzutun, mit Messer und Gabel essen, Getränke eingießen, den Tisch abdecken, Zähne putzen.

VERANTWORTUNG – das bedeutet zum Beispiel: Sich gegenseitig helfen, Aufgaben übernehmen, Pflanzen versorgen, aufräumen, sich Sachen merken und ggf. weitergeben, sich mitteilen, dafür sorgen, dass eigene Bedürfnisse befriedigt werden, Spielort und Spielpartner frei wählen.

Die Angebote an die Kinder sind gruppenübergreifend, altersgemischt oder altersbezogen. Die Kinder nehmen die Angebote des Freispiels mit den Spiel- und Lernerfahrungen in unterschiedlichen Gruppenzusammen-

setzungen, mit unterschiedlichen Mitarbeiter*innen und in unterschiedlichen Umgebungen wahr (Haus, Hof, Wald, Spielplatz, Kirche u.a.m.).

Dazu zählen auch die **Mittagsangebote** in der Zeit von täglich 12.45 bis 13.45 Uhr, für die sich jeweils 6 Kinder aus jeder Gruppe im Mittagskreis entscheiden.

Die Mittagsangebote sind jahreszeitlich bedingt oder wechseln nach den Bedürfnissen der Kinder: Spielplatz, Spiel-Spaß-Spannung, Abenteuer Wald, Miniclub, Kirchenforscher, Sport, Märchen erzählen, fitte Turnschuhe, Markuskicker, Traumstunde ...

Der Wechsel im Tagesablauf von Bewegung, Konzentration und Ruhe fördert die Kinder in ihrer intellektuellen, kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung. Rituale strukturieren den Tagesablauf, geben Orientierung und Sicherheit.



BEWEGUNG UND KONZENTRATION

Entscheidende Voraussetzungen für das Spielen und Lernen der Kinder sind Bewegung und Konzentration: **Bewegung ist der Motor des Lernens, Konzentration die Fähigkeit, sich voll und ganz auf Situationen einzulassen.**

Für die Entdeckungsfreude und Neugier der Kinder, dem Lernen aus eigener Motivation und Erfahrung geben wir Zeit und Raum. Im Haus, auf dem Hof oder im Wald gibt es im Tagesablauf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder erfinden ihr Spiel selbst und variieren es für sich und mit anderen. Sie lernen durch Versuch und Irrtum, Ausdauer und Erfolg.

Beispiele für Bewegungsmöglichkeiten siehe auch Räume: Haus und Außengelände.

Diese Vielfalt regt die Kinder an zu phantasievollen Spielen, Ausprobieren, Bewegen, Staunen und Entspannen.

Die Aufgabe von uns Erwachsenen ist es, den Kindern dies alles zu ermöglichen: sie spielen und lernen zu lassen und sie dabei vor ernsthafteren Gefahren zu schützen. Kleinere Verletzungen dürfen sein. Die Risikofähigkeit der Kinder wird geschult, Risiken können von den Kindern selbst eingeschätzt werden.



RELIGIONSPÄDAGOGIK

Die Würde und die Rechte von Kindern sind unantastbar (UN Kinderrechtskonvention).

Diese zu vertreten, zu schützen und umzusetzen ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Die evangelische Kirche nimmt diese Aufgabe aus ihrem Auftrag heraus wahr.

Das Recht auf religiöse Bildung ist eines der grundsätzlichen Prinzipien unserer gesamten pädagogischen Arbeit für alle Kinder, damit sich jedes Kind bei uns wohlfühlen kann.

Kinder suchen in ihrem Leben nach Beziehungen, in denen sie sich bedingungslos sicher, geborgen, geliebt und angenommen wissen. Durch unser Vorbild, z. B. im Umgang mit Konflikten, versuchen wir, jedem Jungen und Mädchen Wege aufzuzeigen, selbst liebevolles Verhalten zu entwickeln.

Das Kind stellt Fragen nach dem Sinn des Lebens: Woher komme ich, wohin gehe ich, wozu bin ich da? Es sucht Orientierung und Halt. Diese Fragen müssen nicht immer verbaler Natur sein. Antworten darauf geben wir sowohl durch unser Vorbild als auch durch das Erzählen biblischer Geschichten von der bedingungslosen Annahme eines jeden Menschen durch Gott.

Inhalt und Ziel unserer Arbeit ist es, **für die Kinder eine Atmosphäre zu schaffen, die von Annahme, Achtsamkeit und Liebe geprägt ist.** Damit vergrößern wir die Beziehungs- und Handlungsfähigkeit des Kindes im Sinne eines christlichen Menschenbildes.

Wir entdecken Gott und die Welt, staunen, toben, lachen, trösten, hören zu, singen, erzählen, malen, tanzen, beten, feiern, sind still, geben Hoffnung, erfahren Vertrauen, streiten, vertragen, trauen zu, tragen Verantwortung.

In unserer religionspädagogischen Praxis beten und singen wir zum Beispiel vor dem Mittagessen, reflektieren in den Gruppen die erzählten biblischen Geschichten und feiern Kindergartengottesdienste.

Wir bringen den Kindern die Markuskirche als Ort des Glaubens nahe. Als „Kirchenforscher“ entdecken und erschließen wir mit ihnen Bilder des Glaubens.

Literatur: „Staunen über Gott und die Welt“
Das Evangelische Bildungskonzept für den Elementarbereich – www.diakonie-in-niedersachsen.de



MUSIKALISCHE INHALTE

Bei uns im Haus verstehen wir die Musik und dabei speziell das Singen als freudvolle Erfahrung, als natürliche Ausdrucksmöglichkeit eines jeden Kindes, die zum Leben von Anfang an dazugehört.

Musik, Tanz, Bewegung, Rhythmus, Körperpercussion versetzen die Kinder und uns in Schwingung, lassen uns achtsam sein für das Hören auf das, was uns umgibt.

Musik ist eine Sprache, ein Ausdrucksmittel der Verständigung. Singen bereitet den Kindern Spaß und Freude. Es fördert alle Sinne. **Daher gehört Singen selbstverständlich zu unserem Tagesablauf in allen Gruppen und wirkt gemeinschaftsfördernd.**

MUSIKALISCHE PRAXIS:

In unserem Kindergarten fördern wir die Singstimme der Kinder. Unsere gruppenübergreifenden musikalischen Angebote zu regelmäßigen Zeiten, jeweils ein Mal im Wochenrhythmus:

- „Musikflöhe“ für Kinder im ersten Kindergartenjahr
- Singkreis für Kinder im zweiten Kindergartenjahr
- Chor für Kinder im letzten Kindergartenjahr mit diversen Auftritten

Wir sind vom Deutschen Chorverband mit dem Gütesiegel „FELIX“ zertifiziert, als Kindergarten, der sich im besonderen Maße für die musikalische Entwicklung im Elementarbereich einsetzt. Diese Zertifizierung wird alle drei Jahre erneuert.





NATUR- UND WALDPÄDAGOGIK

Die Kinder haben das ganze Jahr über die Möglichkeit, beim Freispiel auf dem Hof, bei Ausflügen in den Wald, die Natur zu beobachten und zu erforschen. **Jedes Jahr im Mai finden unsere traditionellen Waldwochen als gruppenübergreifendes Angebot statt.** Bei gruppeninternen Waldtagen haben alle Kinder erfahren, welche Erlebnis- und Spielräume ihnen der Wald bietet.

Nach dieser Vorbereitung können sich die Kinder bewusst für die Teilnahme an der Waldwoche oder für das Spielen im Kindergarten entscheiden.

Während der Waldwochen können die Kinder:

... Natur und Wetter hautnah erleben.

Im unmittelbaren Erleben von Wettererscheinungen und der Weite und Stille der Natur kann jedes Kind seinen eigenen Zugang und eigene Verbundenheit zum Lebensraum Wald entwickeln.

... Pflanzen und Tiere kennenlernen und beobachten.

In der Beobachtung von Naturphänomenen tauchen Fragen auf, werden Zusammenhänge besprochen und so gemeinsam Einblicke in das Ökosystem Wald gewonnen.

... neue Spielideen erfinden.

In der Natur finden die Kinder unterschiedliche Materialien: Zapfen, Moos, Steine, Rinde. Jeder Ast kann Spielzeug sein. Phantasie und Kreativität werden angeregt.

Die Kinder können einzelne Phasen des Vormittags individuell oder nach Absprache situativ gestalten.

So entscheidet jede Waldgruppe für sich, welcher Weg gegangen, welcher Picknickplatz genutzt und welcher Themenschwerpunkt bearbeitet wird.

RAHMENBEDINGUNGEN

A high-angle photograph of three children playing in a large ball pit. The pit is filled with numerous colorful plastic balls in shades of blue, red, yellow, green, and white. The children are seen from behind, hunched over and reaching into the sea of balls. The pit is contained within a wooden frame, visible at the top and left edges.

Ob Klettern oder Musizieren, Malen oder Matschen, drinnen oder draußen – der Kindergarten bietet eine einladende Vielfalt an Möglichkeiten. Räumlich und personell sind wir so ausgestattet, dass die Kinder hier Vieles ausprobieren und sich selbst abwechslungsreich beschäftigen können. Und wenn es im Haus oder eigenen Außengelände wirklich mal zu eng werden sollte, dann liegt ganz in der Nähe der Stadtwald Eilenriede.



UMGEBUNG

Unser Kindergarten liegt in Hannovers kinderreichstem Stadtteil List, gegenüber dem Stadtwald Eilenriede.

Viele Spielplätze in der Nähe bilden zusammen mit dem Wald eine gute Ergänzung zu unserem Außengelände. Ganz in der Nähe befindet sich im „Podbipark“ die Jugendbibliothek, ein willkommenes Ziel unserer Gruppenaktivitäten.

PERSONAL

In unserem Kindergarten sind elf pädagogische Fachkräfte beschäftigt: Jeweils zwei von ihnen (ErzieherInnen, KinderpflegerInnen oder Sozialassistenten) sind einer Gruppe zugeordnet. Die Zahl der Mitarbeiter*innen richtet sich nach den Vorgaben des Kindertagesstättengesetzes (KiTaG).

Für die Arbeit mit den Jungen und Mädchen verstärken zudem zwei Springerinnen (in Teilzeit) und der Leiter (anteilig) das Team.

Zwei Reinigungskräfte, eine Köchin und zwei Küchenhelferinnen gehören ebenfalls dazu.



RÄUME: HAUS UND AUSSENGELÄNDE

In der ehemaligen Wohnvilla der Familie Madsack (Baujahr 1929) stehen uns vier Etagen zur Verfügung:

- Keller mit „Turnraum“ für die Kinder, Küche, Versorgungs- und Lagerräume
- Erdgeschoss mit Eingangs- und Garderobebereich, zwei Gruppenräume, Musik-Bewegungsraum, Sanitärbereich
- Obergeschoss mit Garderobebereich, zwei Gruppenräume, Sanitärbereich
- Dachgeschoss mit Leitungsbüro, Besprechungs- und Pausenräume

Unser Außengelände bietet Freiraum im wörtlichen Sinne: Der alte Baumbestand spendet im Sommer Schatten und im Herbst Kastanien. Die Spiellandschaft ist gestaltet mit Robinienhölzern, Findlingssteinen und Sandsteinen. Das Außengelände wird regelmäßig von der DEKRA überprüft.

In Anlehnung an die Arbeit in „Offenen Gruppen“ ist jeder Gruppenraum zugleich ein Funktionsbereich. Er bietet den Kindern unterschiedliche Spielmöglichkeiten:

- Katzen-Raum (EG)
Rollenspielbereich, umfangreiche Kinderbücherei
- Schildkröten-Raum (EG)
Frühstücks- bzw. Bistrobereich, Tischspiele wie Puzzles und Gesellschaftsspiele, Bauteppich (Holzbausteine)
- Wühlmaus-Raum (OG)
Kreativbereich zum Malen, Basteln, Kneten, Tuschen
- Hasen-Raum (OG)
Konstruktionsbereich mit Duplo- und Legosteinen sowie weiteren Konstruktionsmaterialien, Frühstücks- bzw. Bistrobereich, Sachbilderbücher, Kinderbüro

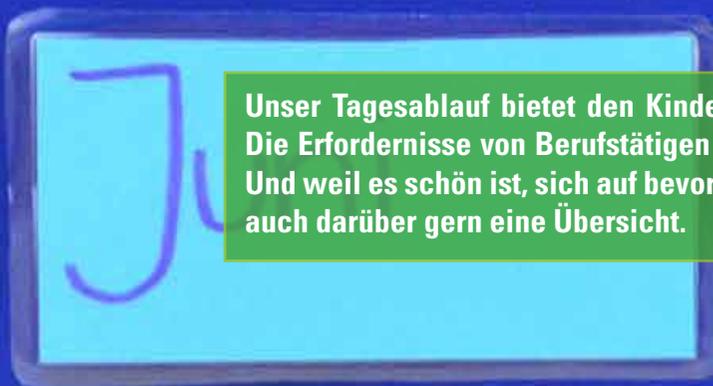
BEWEGUNGSRÄUME

- Hof (Außengelände)
Sandspielbereich mit Rutsche, Vogelnest-Schaukel, Kletter- und Balancierbereich, Kletterhügel mit Dach und drei Tunneln, Sandspielbereich mit Matschanlage, Reckstangen, Baumhaus mit vier Ebenen
- Turnraum (Keller)
Sprossenwand und Rollenrutsche, Kästen, Turnmatten, Rollbretter, Kastanienbad, Pedalos und weiteren Spiel- und Turngeräten
- Mehrzweckraum (EG)
Bällebad, Hängematte, Kletterturm, Mini-Trampolin. Außerdem wird dieser Raum für die musikalische Arbeit genutzt. Deshalb steht hier unser Musikschrank mit der umfangreichen Instrumentensammlung und das E-Piano.





ZEITLICHE PLANUNG



Unser Tagesablauf bietet den Kindern, Mitarbeiter*innen und Eltern Struktur und Orientierung. Die Erfordernisse von Berufstätigen berücksichtigt der Kindergarten mit Früh- und Spätdiensten. Und weil es schön ist, sich auf bevorstehende Feiern oder Ereignisse freuen zu können, geben wir auch darüber gern eine Übersicht.



TAGESABLAUF

- 7.00 - 8.00 UHR **Frühdienst**,
Sonderöffnungszeit für Berufstätige
- 8.00 - 8.30 UHR Frühbesprechung der Mitarbeiter*innen
- Kinderbetreuung im EG
- 8.00 - 9.00 UHR **die Kinder werden gebracht**
- 8.30 - 9.00 UHR **Begrüßung der Kinder** in den Gruppen
- 9.00 UHR **Morgenkreis** in den Gruppen,
Begrüßung und Tagesstruktur
- 9.05 - 11.00 UHR **Freispielzeit – Angebote – Projekte**
- darin:
- 9.10 - 10.00 UHR **„rollendes Frühstück“**
in den beiden Bistrobereichen
- 11.00 - 11.10 UHR **Aufräumzeit**
- 11.10 - 12.00 UHR **Kreiszeit**, zeitversetzt in den Gruppen
- 11.45 -
12.00 -
12.30 UHR **Mittagessen**,
die Gruppen beginnen zeitversetzt mit
dem Essen in ihren Gruppenräumen
- 12.30 - 16.00 UHR **Freispiel, darin Bistrozeit**
(Nachmittagsmahlzeit)
- 12.45 - 13.45 UHR **Mittagsangebote** in der Eilenriede,
im Stadtteil, im Haus, in der Kirche
- 13.50 - 14.00 UHR **Abholzeit der ¾ – Gruppe**
- Abholzeit in den Ganztagsgruppen:** flexibel bis 16.00 Uhr
(Mo-Do), Fr. bis 15.00 Uhr
- Spätdienst**, Sonderöffnungszeit für Berufstätige:
Mo-Do 16.00 bis 17.00 Uhr, Fr 15.00 bis 16.00 Uhr

Freitags ist Gruppentag: Alle vier Gruppen bleiben am Vormittag unter sich und nutzen die gemeinsame Zeit, zum Beispiel für gruppeninterne Planungen, gemeinsame Frühstücke, Bastelangebote, Spaziergänge, Bücherei-, Spielplatz- oder Museumsbesuche ...

ÖFFNUNGSZEITEN

Für die drei Ganztagsgruppen ist der Kindergarten Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 16.00 Uhr und Freitag bis 15.00 Uhr geöffnet. Für Berufstätige bieten wir einen Früh- bzw. Spätdienst an. In der Dreiviertel-Gruppe werden die Jungen und Mädchen von 8.00 bis 14.00 betreut.

SCHLISSZEITEN

Der Kindergarten ist drei Wochen innerhalb der Schul-Sommerferien geschlossen sowie am Freitag nach Christi Himmelfahrt und von Heilig Abend bis Neujahr (24. Dezember bis 1. Januar). Studientage der Mitarbeiter*innen sind ebenfalls Schließtage; pro Kindergartenjahr finden etwa drei solcher Fortbildungstage statt. Alle Schließzeiten werden langfristig vorher bekannt gegeben!





HÖHEPUNKTE IM KINDERGARTENJAHR

Unsere vier Gruppen (Wühlmaus-, Schildkröten-, Katzen- und Hasengruppe) haben einiges zu feiern:

gruppenintern: Geburtstage, Gruppenwoche, Adventsfeier, Schlaffest mit anschließendem Familienfrühstück, Abschiedsfest für Schulanfänger mit allen Kindern, Geschwistern und Eltern der Gruppe

gruppenübergreifend: Sommerfest, Laternenfest, Advents- und Weihnachtsgottesdienst, Fasching, Ostergottesdienst, Singfest



ÜBERGÄNGE



Die Kindergartenzeit bedeutet für die Jungen und Mädchen einen wichtigen Schritt in Richtung Selbstständigkeit. Eine Zeit, die unterteilt ist in einzelne Phasen, wie das Ankommen im Kindergarten und den Übergang zur Schule. In all diesen Phasen widmen wir den Kindern besondere Aufmerksamkeit, begleiten und fördern.



EINGEWÖHNUNG

Bereits vor dem Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten können Eltern einen Eindruck von unserem Bildungs- und Betreuungsangebot bekommen, und zwar im Rahmen einer Kindergartenführung. Für die Kinder beginnt die Eingewöhnungsphase in Begleitung von Vater oder Mutter mit der „Schnupperstunde“ noch vor den Sommerferien.

Nach den Sommerferien bleiben die Jungen und Mädchen dann ab dem ersten Kindertag ohne Mutter oder Vater bei uns. Um die Kinder in der Anfangsphase intensiver begleiten zu können, nehmen wir neue Kinder gestaffelt, also etwas zeitversetzt, auf.

In dieser Zeit stehen die neuen Kinder und ihre Eltern im Mittelpunkt: Wir begleiten die Kinder im Tagesablauf, zeigen Spielmöglichkeiten, unterstützen bei der Erkundung unseres großen Hauses, helfen Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen, spielen und singen gemeinsam. Erfahrene Kindergartenkinder helfen gern und zeigen stolz, wie ihr Kindergarten funktioniert. Den Eltern geben wir in Tür-und-Angel-Gesprächen Rückmeldungen. Weitergehende Fragen können sie persönlich mit den Gruppenmitarbeiter*innen klären.

Für uns ist die Eingewöhnungsphase eine Zeit der besonders intensiven Beobachtung. Jedes einzelne Kind hat bereits unterschiedliche Lernerfahrungen gemacht. Wir wollen mit unserem Auftrag der Bildung, Betreuung und Erziehung daran anknüpfen. Dabei achten wir die unterschiedlichen Persönlichkeiten, geben Zeit und entwickeln – falls nötig – individuelle Hilfsangebote für einzelne Kinder oder Kleingruppen.

Eingewöhnen der neuen Kinder bedeutet auch Umgewöhnen der bereits erfahrenen Kinder: Auch sie müssen sich in eine neue Gruppenstruktur einfinden und erhalten durch ihre veränderte Gruppenposition neue Entwicklungsanreize.



ECKPFEILER DER EINGEWÖHNUNGSPHASE

INFO-TREFF FÜR NEUE ELTERN

Erstes Kennenlernen von Müttern, Vätern und pädagogischen Fachkräften. Informationen zur Eingewöhnungsphase.

SCHNUPPER- STUNDE

Erster Kontakt des Kindes: In Begleitung von Mama oder Papa können pädagogische Fachkräfte, Gruppenraum und Kinder „beschnuppert“ werden. Das Kind wählt seinen Garderobenhaken als ersten „Ankerplatz“. Zeit für Fragen und individuelle Absprachen.

DER ERSTE TAG

Bis zu zwei neue Kinder pro Gruppe und Tag werden aufgenommen. Nach direkter Übergabe und kurzer Verabschiedung spielen die Kinder bis zum Mittagessen und werden nach dem Essen abgeholt.

DER ERSTE ELTERNABEND

Kennenlernen der Elterngruppe und Informationen zum Verlauf der Eingewöhnungsphase. Wahl der Elternvertreter*innen für den Beirat des Kindergartens

GRUPPENWOCHE

Stabilisierung der Gruppenzugehörigkeit und Abschluss der Eingewöhnungsphase. Möglich: Ausflüge im Stadtteil, Projekte im Haus.





EIN PORTFOLIO ZUR BILDUNGSDOKUMENTATION

Zum Kindergarten-Start bekommt jedes Kind einen Ordner. Darin sammeln die Mädchen und Jungen Gemaltes und Gebasteltes (Lernprodukte) während ihrer Kindergartenzeit, also in der Regel über drei Jahre. Darüber hinaus können Fotos diesen Portfolio-Ordner ergänzen (das Einverständnis der Eltern bezüglich der Bildrechte setzen wir in diesem Zusammenhang voraus).

Das Portfolio ist eine Sammlung, die die Entwicklung des Kindes sichtbar macht und dokumentiert. Beim Anschauen greifen die Kinder auf Vergangenes zurück, erinnern und reflektieren. Im Austausch mit anderen nehmen sie Vielfalt und Verschiedenheit wahr, erkennen eigene und die Lernfortschritte anderer.

Der Portfolio-Ordner ist Eigentum des Kindes.



DAS LETZTE JAHR IM KINDERGARTEN

Den Kindern, die im letzten Kindergartenjahr sind, **bieten wir als den „Großen“ Herausforderungen in den Schulanfänger-AGs.**

Die Mädchen und Jungen kommen als zukünftige Schulkinder in dieser altershomogenen Lerngruppe zu verschiedenen Themenblöcken zusammen. Ein Themenblock umfasst meist mehrwöchige Einheiten in zwei bis drei Lerngruppen, wobei sich jede Lerngruppe einmal pro Woche trifft. Auftakt der AGs ist in der Regel die Teilnahme am Weltkindertags-Gottesdienst der evangelischen Kindergärten Hannovers in der Markuskirche.

Die Themen und Anforderungen der AGs sind auf die Altersgruppe abgestimmt und sprechen die Jungen und Mädchen als **zukünftige Schulkinder** an. **In diesem Status werden die Kinder positiv gestärkt.** Für sie hat die Identifikation mit dieser Rolle einen ganz besonderen Reiz.

Zudem pflegen wir Kontakte zu verschiedenen Grundschulen, mit denen z. B. die Termine einer Sprachförderung für einzelne Kinder abgesprochen werden.

Bei den AGs üben die Kinder im Besonderen:

- sich auf die Weisungen der AG-Leiter*innen und die gestellten Aufgaben zu konzentrieren,
- konstruktiv miteinander und nebeneinander zu arbeiten,
- Lernmotivation auf- und auszubauen.

Hierbei sollen die Mädchen und Jungen verstärkt selbstständig und selbstverantwortlich handeln.



AG-THEMEN KÖNNEN SEIN ...

In der **Sport-AG** geht es um Mut, Kraft, Ausdauer und Balance. Zum Abschluss dieser AG können die Kinder den Pedalo-Führerschein erwerben.

Bei den **Ernährungsforschern** geht es gesund und lecker zu. Ganz nebenbei trainieren die Kinder die Feinmotorik und die Auge-Hand-Koordination: entscheidende Voraussetzungen um Schreiben zu lernen.

In der **Tanz-AG** geht es um Rhythmus und das gemeinsame Tun. So werden kleine Choreografien entwickelt und zum Abschluss gibt es eine Aufführung für die anderen Kinder mit viel Applaus.

In der **Verkehrs-AG** üben die Kinder das Verhalten im Straßenverkehr, überqueren Ampelkreuzungen und Fußgängerüberwege. Sie lernen, worauf sie zu achten haben, wenn sie mal eine Straße zwischen parkenden Autos überqueren müssen. So erhalten sie wichtige Hinweise, um später den Schulweg meistern zu können.

Kurz vor den Sommerferien feiern wir in den Gruppen den Abschied unserer „Großen“. Dann nehmen die Kinder ihren gefüllten Portfolio-Ordner mit nach Hause.

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule feiern wir in einem Einschulungsgottesdienst, den wir mitgestalten.



A group of five children are playing in a sandpit outdoors. The sandpit is bordered by large, grey, irregular stones. In the background, there are trees and a large black tire. A boy in a blue shirt and jeans is walking across the sand. A girl in a blue and white striped shirt and dark skirt is standing in the center. A girl in a light blue floral dress is kneeling on the right, holding a red shovel. A boy in a light green shirt and blue jeans is kneeling on the left, looking at the sand. A girl with long blonde hair is sitting on the sand in the middle. The scene is brightly lit with dappled sunlight.

ZUSAMMENARBEIT IM TEAM

Unterschiedliche Fähigkeiten, Talente und Ansichten – was wir bei den Kindern täglich erleben, diese Vielfalt kennzeichnet auch die Mitarbeiter*innen.

Das Schöne dabei: diese Individualität ist bereichernd fürs Team, das sich gemeinsam einsetzt für „unseren“ Kindergarten.

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Wir sind ein großes Team mit elf hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter*innen und einem ehrenamtlichen pädagogischen Mitarbeiter.

Unsere drei Küchenmitarbeiterinnen und unsere beiden Reinigungsmitarbeiterinnen sind in die besonderen Aktivitäten zu Sommerfest, Laternenfest, Singfest des Kindergartens einbezogen. Damit zeigen wir: **Alle Mitarbeitenden stehen im inhaltlichen Bezug zu unserem Kindergarten.**

Wir sind ein Team. Wir arbeiten uns gegenseitig zu und feiern unsere kleinen und großen Feste gemeinsam.

PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

Das Team der pädagogischen Fachkräfte ist geprägt von unterschiedlichen Fähigkeiten, Talenten und Ansichten. Für eine gute pädagogische Arbeit sind der Austausch, die Absprachen, die Reflexion der Arbeit und die Planung wichtige Bestandteile.

In der wöchentlichen Dienstbesprechung tauschen wir Informationen aus, besprechen Zuständigkeiten und entwickeln Ideen, um den Kindergartenalltag zu gestalten. Vergangene Tage, Situationen und Angebote werden reflektiert. Wir nehmen uns Zeit für Fallbesprechungen und nutzen dabei die Erfahrungen, Beobachtungen und Sichtweisen der KollegInnen.

In der täglichen Frühbesprechung organisieren wir das aktuelle Tagesgeschehen, regeln Pausenzeiten und tauschen uns über Besonderheiten des Vortages aus.

UNSERE KÜCHE

Wir haben das Glück, in unserem Kindergarten **eine eigene Küche** zu haben, **in der täglich 100 Mittagessen frisch zubereitet werden.** Der ausgewogene Speiseplan bietet unseren Kindern **gesunde Mahlzeiten.** Unsere Köchin legt Wert auf schonende Zubereitung der Speisen und viel Frischkost (Obst und Gemüse). Die Kinder werden an Vollkornprodukte herangeführt.

Auf Lebensmittelunverträglichkeiten sowie religiös und ethisch bedingte Ernährungsvorgaben geht unsere Köchin in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften und den Eltern nach Möglichkeit individuell ein. Bei Interesse informiert sie über Lebensmittelbeschaffungen, Produktqualitäten, Bezugsquellen.

UNSER REINIGUNGSPERSONAL

Unsere Reinigungsmitarbeiterinnen reagieren mit einer hohen Flexibilität auf außerordentliche Gruppenaktivitäten.



FORTBILDUNGSPRAXIS

Die Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Auswahl der Fortbildungsinhalte richtet sich nach den Arbeitsschwerpunkten unserer Konzeption und aktuellen Entwicklungen innerhalb der Pädagogik.

Inhalte der Fortbildungen werden in der Dienstbesprechung an das Team weitergegeben. Studientage bieten uns die Möglichkeit, im gesamten Team an praxisrelevanten Themen zu arbeiten und die konzeptionelle Arbeit zu prüfen und weiter zu entwickeln. In Weiterbildungen erworbene Zusatzqualifikationen können die pädagogische Arbeit des gesamten Teams bereichern.

DER KINDERGARTEN ALS AUSBILDUNGSSTÄTTE

Wir kooperieren mit

- berufsbildenden Schulen (Fachschulen und Berufsfachschulen),
- Schule für Gesundheitswesen Fachbereich Logopädie und stellen Praktikumsplätze zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Kooperationspartner befinden sich in der Ausbildung und haben den Lehrplänen entsprechend unterschiedliche Aufgaben.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen und der Austausch mit den Praktikantinnen und Praktikanten bereichert unsere eigene pädagogische Arbeit.

Gleichzeitig nutzen wir in der Anleitung der Schülerinnen und Schüler die Chance der Einflussnahme auf die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte. Die volle Verantwortung für die Kinder verbleibt bei den pädagogischen Mitarbeiter*innen des Kindergartens.

Schüler und Schülerinnen diverser allgemeinbildender Schulen können bei uns ihr Betriebspraktikum absolvieren.





ELTERN

Eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist unser Ziel für das Wohl jedes einzelnen Kindes. Gewählte ElternvertreterInnen können im Beirat gemeinsam mit anderen Mitgliedern über wichtige Aspekte des Kindergartens mit beraten.

ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Alle Kinder und Eltern sind uns im Markus-Kindergarten herzlich willkommen! Zum Wohle des Kindes ist uns Mitarbeiter*innen **eine gute und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Eltern** wichtig.

In der Praxis zeigt sich die Zusammenarbeit in unterschiedlichen Formen:

- Tür-und-Angel-Gespräche, um aktuelle Belastungen oder Freuden mitteilen zu können
- Elterngespräche für den regelmäßigen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, um ggf. Erziehungshilfen für einzelne Kinder zu geben
- Elternabende (Gruppen- wie auch Gesamtelternabende) über allgemeine Themen, themenbezogene Information und Transparenz unserer Arbeit
- Hospitationen zum aktiven Miterleben des Tagesablaufes durch begleitete und reflektierte Besuche von Eltern im Kindergarten
- Eltern als Akteure bei Festen und Feiern, zum Beispiel Adventsfeier, beim Familienfrühstück oder Bau-Wochenenden zur Gestaltung des Außengeländes
- Der Freundeskreis ist in diesem Zusammenhang eine eigene, hochgeschätzte Größe, der sich in außerordentlicher Weise für den Markus-Kindergarten engagiert.

ELTERN-FEEDBACK

Rückmeldungen von Eltern sind uns stets willkommen. Wir sind dankbar dafür, wenn sich Eltern in einem direkten persönlichen Gespräch an uns wenden und nehmen ihre Anliegen ernst. Um eine Lösung zu finden, sprechen wir – je nach Anlass – mit den betreffenden Fachkräften und/oder der Leitung. Eine direkte und offene Kommunikation ist für uns die Basis für ein partnerschaftliches Verhältnis zum Wohle der Kinder.





DER BEIRAT DES KINDERGARTENS

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und das Kindertagesstättengesetz für Niedersachsen (KiTaG) sehen die Beteiligung von Erziehungsberechtigten an wesentlichen Angelegenheiten der Kindertageseinrichtung vor. In §4 KiTaG wird die Elternvertretung und der Beirat in einer Kindertagesstätte geregelt.

Im Beirat unseres Kindergartens werden verschiedene Aspekte zu wichtigen Entscheidungen gemeinsam von Eltern, Mitarbeiter*innen, Leitung und Träger beraten. Aus den Reihen der Elternschaft wählt der Beirat Vertreter für die Gesamtelternvertretung.

Der Beirat tritt nach Bedarf, mindestens jedoch zwei Mal pro Kindergartenjahr zusammen. Über die Sitzung wird ein Protokoll geführt. Beiratssitzungen sind für alle Sorgeberechtigten unseres Kindergartens öffentlich. Entsprechend werden Einladungen und Protokolle öffentlich ausgehängt.

Wahlverfahren:

Jede Kindergartengruppe wählt zu Beginn des Kindergartenjahres ihre ElternvertreterInnen für den Beirat. Der Beirat wählt seinen Vorsitz aus der Mitte der gewählten Elternvertreter*innen.

Stimmberechtigte Mitglieder des Kindergartenbeirates sind:

- die Elternvertreter*innen der vier Kindergartengruppen (je Gruppe ein stimmberechtigtes Mitglied),
- zwei Kirchenvorstandsvertreter*innen,
- zwei MitarbeiterInnenvertreter*innen,
- die Kindergartenleitung
- der Beiratsvorsitz (eigenes Stimmrecht).

ZUSAMMENARBEIT



Als Teil der Ev.-luth. Apostel- und Markusgemeinde wirkt der Kindergarten auf unterschiedliche Weise mit am aktiven Gemeindeleben. Wir sind gut verknüpft mit einem umfangreichen Netzwerk von Einrichtungen im Stadtteil und im gesamten Stadtgebiet, insbesondere mit Vor- und Folgeeinrichtungen, z.B. Krippen u. Schulen.

ZUSAMMENARBEIT VON KINDERGARTEN UND KIRCHENGEMEINDE

Der Kindergarten ist Teil der Kirchengemeinde. Das kommt in der religionspädagogischen Arbeit aller Mitarbeiter*innen zum Ausdruck (siehe auch das Kapitel Religionspädagogik).

Im Besonderen findet die religionspädagogische Arbeit Berücksichtigung in der Vorbereitung und Durchführung besonderer Gottesdienste für den Kindergarten oder unter Beteiligung von Kindergarten-Mitarbeiter*innen: Adventsgottesdienst, Ostergottesdienst, Schulanfängergottesdienst.

Kindergarten-Mitarbeiter*innen und -Eltern beteiligen sich aktiv am Gemeindeleben: So engagiert sich unser Kindergarten-Chor alljährlich bei der Senioren-Adventsfeier und bei anderen Gottesdiensten der Kirchengemeinde.

Zu den Familiengottesdiensten der Kirchengemeinde werden die Eltern und Kinder persönlich und über Ausgänge eingeladen.

Der Gemeindebrief wird im Eingangsbereich des Kindergartens ausgelegt und auf viele Gemeindeangebote aufmerksam gemacht. Das gilt insbesondere für das Krippenspiel und das Festival der Erzählkunst, an dem sich viele Familien, Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Kindergarten- und Gemeindeleben sind auf diese Weise auf Familien- und Gemeindeebene eng miteinander verbunden, so zum Beispiel durch das Singfest und das Musikmärchen beim Festival der Erzählkunst. Auch die Kommissionsbasare des Freundeskreises im und für den Kindergarten sind Elemente einer lebendigen Gemeinde.



ZUSAMMENARBEIT MIT EINRICHTUNGEN UND INSTITUTIONEN IM STADTTEIL

Regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit erfolgen mit evangelischen Kindergärten im Amtsbereich und mit Kindergärten verschiedener Träger im Stadtteil sowie projektbezogen im gesamten Stadtgebiet.

Spezielle Kontakte bestehen zu den verschiedenen Bezugsschulen, in die unsere Kindergartenkinder eingeschult werden.

Unsere generationsübergreifende Arbeit pflegen wir bei kreativen Begegnungen einmal im Monat als „Bunte Runde“ mit einem der Seniorenheime unseres Stadtteiles.

Mit der Elterninitiative „Hubertus4 e.V.“, Krippe und Hort, in unmittelbarer Nachbarschaft verbindet uns eine besondere einrichtungübergreifende Kooperation.

Selbstverständlich nutzen wir die im Stadtteil ansässige Jugendbücherei.

Im Rahmen der Einzelfallhilfe pflegen wir Kontakte zum Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ), zum Jugendpsychologischen Dienst, zum Kommunalen Sozialdienst (KSD) und zu verschiedenen Ergotherapie- und Logopädiepraxen.

Der regelmäßige Kontakt zur Jugendzahnpflege geschieht im Rahmen der Kariesprophylaxe.

Im Stadtteil nehmen wir gerne an Veranstaltungen des Bezirkrates teil, knüpfen und pflegen so Kontakte zur Stadtteilpolitik.



DER FREUNDESKREIS DES KINDERGARTENS

Aus der Elternschaft ist 2006 der Freundeskreis zur Förderung des Kindergartens der Ev.-luth. Markus-Kirchengemeinde entstanden. Im Rahmen einiger sonniger Public Viewing-Grill-Nachmittage im Hof des Kindergartens wurde damals die Idee geboren, aus Verkaufserlösen von Basaren und Festen sowie Mitgliederbeiträgen der Eltern regelmäßig Gelder für den Kindergarten zu sammeln, um die pädagogische Arbeit im Kindergarten langfristig zu bereichern.

Dank dieser Einnahmen unterstützt der Freundeskreis den Kindergarten mit

- pädagogischen Höhepunkten, zum Beispiel eine Kunst-AG, Projekte in den Gruppen, Museumseintritte, die Märchenerzählerin zum Erzählfest,
- Bastel- und Spielmaterial, zum Beispiel Papier, Stifte, Bücher, Roller, Schaukel oder
- punktueller Aufwertung der Inneneinrichtung (zum Beispiel neue Teppiche, eine kindgerechte Bücherei, Hochebenen) und den Gruppenräumen.

Damit konnte der Freundeskreis im Laufe der Jahre einen wertvollen Beitrag zu unserem Kindergarten leisten und hat manche Aktivitäten überhaupt erst möglich gemacht.

Getreu dem Motto **„Wir haben einen tollen Kindergarten und wollen, dass das so bleibt!“** engagieren sich die Eltern in „unserem“ Kindergarten durch eine Mitgliedschaft oder aktive Mithilfe bei den Aktionen des Freundeskreises und zeigen eine enge Verbundenheit mit dem Kindergarten sowie Mitverantwortung für eine weiterhin reiche pädagogische Arbeit.

Wir freuen uns, Sie in unserer Runde zu begrüßen!

Die Mitglieder des Freundeskreises



ELTERN AUS DEM BEIRAT

Wir Eltern und die Mitarbeiter*innen des Kindergartens sind gemeinsam für die Erziehung und Entwicklung unserer Kinder verantwortlich. In Gesprächen tauschen wir unsere Erfahrungen aus und gewähren uns Einblick in die unterschiedlichen Lebensbereiche der Kinder. Darauf beruhen das Vertrauensverhältnis und die gegenseitige Anerkennung.

Wer schon einmal das Angebot der Hospitation nutzen konnte, wird wissen, wie sehr die Kinder es genießen, uns Eltern alles zu zeigen. Durch das gemeinsame Erleben des Kindergartenalltags können wir unsere Kinder – und unsre Kinder uns – ganz neu wahrnehmen.

So wie unsere „Freizeit“ oft von Ereignissen des Tages beeinflusst wird, so nehmen unsere Kinder auch die Erlebnisse aus ihrem Kindergartenleben mit nach Hause. Sie wollen mit uns ihre Lieder singen, etwas nachbasteln, Experimente zu Hause unbedingt wiederholen oder erzählen uns von den Dingen, die sie beschäftigen.

Wenn wir mit ihnen durch den Wald gehen, zeigen sie uns vielleicht eine Stelle, an der sie schon einmal mit der Gruppe waren oder sie erkennen ein Tier oder einen Baum ganz stolz wieder. Immer wieder erzählen uns die Kinder zu Hause von der wöchentlichen biblischen Geschichte, die bei den Kindern Fragen und Gesprächsbedarf erzeugt und uns Eltern über Gott und die Welt nachdenken lässt.

Unsere Kinder und wir Eltern kommen sehr gern in den Markus-Kindergarten. Hier gibt es für uns Eltern viele Möglichkeiten, uns für unsere Kinder zu engagieren. Der Kindergartenbeirat bietet intensive Einblicke und Mitsprachemöglichkeiten. Tatkräftig können Eltern bei Bauwochenenden, Festen oder Basaren im Kindergarten mitwirken. Auch bei Gemeindeveranstaltungen, wie zum Beispiel dem Erzählfest oder bei den Familiengottesdiensten in der Markuskirche ist Elternengagement gefragt. So bereichert sich unser privates Leben durch den Kindergarten und die Markus-Gemeinde.

Ein alljährlich besonderes Highlight sind die in allen Gruppen veranstalteten, privat organisierten Vater-Kind-Wochenenden. Die Idee, die Beziehung zwischen Vater und Kind durch eine gemeinsame Unternehmung zu stärken, erfreut sich großer Beliebtheit.

Die Kinder und viele Eltern haben im Markus-Kindergarten Freundschaften geschlossen. Wir freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen!

Die Eltern aus dem Elternbeirat



ANHANG

PÄDAGOGISCHE UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN

DIE NEUN LERNBEREICHE DES NIEDERSÄCHSISCHEN ORIENTIERUNGSPLANS

Maßgeblich arbeiten wir in Anlehnung an den Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Kultusministeriums (www.mk.niedersachsen.de). Der Niedersächsische Orientierungsplan beschreibt die Grundlagen der Elementarpädagogik in neun Lernbereichen.

In der folgenden Kurzdarstellung finden Sie jeweils ein Beispiel zu:

- Inhalt
- Umsetzung
- Rolle der pädagogischen Mitarbeiter*innen

LERNBEREICH 1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen ...

- ... sind die Grundlagen für ein gelungenes Zusammenleben.
- Die Kinder lernen zum Beispiel: Konflikte zu lösen, eigene Ideen umzusetzen.
- Wir Mitarbeiter*innen beobachten und begleiten das einzelne Kind.

LERNBEREICH 2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen ...

- ... im individuellen Lernrhythmus ohne Zeitdruck.
- Die Kinder haben Freude an Bewegung, Musik, Sprache, am eigenen Denken.
- Wir Mitarbeiter*innen begleiten das Kind in lernfreundlicher Atmosphäre beim Freispiel.

LERNBEREICH 3 Körper – Bewegung – Gesundheit

- Bewegung ist die Voraussetzung für Wohlbefinden, der Impuls zum Lernen.
- Die Kinder finden zahlreiche Bewegungsangebote im Haus, auf dem Hof, im Wald ...
- Wir Mitarbeiter*innen legen Wert auf Bewegung und Entspannung im Gleichgewicht und achten auf gesunde Ernährung.

LERNBEREICH 4 Sprache ...

- ... ist der Schlüssel zur Welt.
- Die Kinder haben Freude am Sprechen, am Geschichtenerzählen und an Büchern.
- Wir Mitarbeiter*innen schaffen vielfältige Sprachanlässe (siehe auch Kapitel „Sprachkompetenz“).

LERNBEREICH 5 Lebenspraktische Kompetenz ...

- ... schafft Selbstständigkeit und Erfolgserlebnisse.
- Die Kinder üben das An- und Ausziehen, helfen sich gegenseitig und sorgen für sich.
- Wir Mitarbeiter*innen sind den Kindern Vorbild und ermutigen sie zu selbstständigem Handeln.

LERNBEREICH 6 Mathematisches Grundverständnis ...

- ... ist wichtig für die eigene lebenspraktische Kompetenz.
- Die Kinder spielen im Baubereich, benennen im Morgenkreis Tag, Monat, Datum.
- Wir Mitarbeiter*innen regen ein Verständnis an für Formen, Größen, Mengen, Zeit und Raum.

LERNBEREICH 7 Ästhetische Bildung ...

- ... ist die Wahrnehmung mit allen Sinnen, ist Gestalten, Körpererfahrung, Singen, Tanzen ...
- Die Kinder malen, tuschen, kneten, schneiden, basteln, machen Rollenspiele ...
- Wir Mitarbeiter*innen helfen den Kindern, eigene Wünsche und Ideen umzusetzen.

LERNBEREICH 8 Natur und Lebenswelt ...

- ... weckt den Forschergeist und gibt lebenspraktische Kompetenz.
- Die Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen nirgends besser als im Wald.
- Wir Mitarbeiter*innen ermöglichen den Kindern das Beobachten und Erforschen (siehe auch Kapitel „Natur- und Waldpädagogik“).

LERNBEREICH 9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz ... (siehe auch Kapitel „Religionspädagogik“)

- ... heißt staunen und fragen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Worin liegt der Sinn?
- Die Kinder hören biblische Geschichten, sind Kirchenforscher, fragen nach Gott und der Welt.
- Wir Mitarbeiter*innen feiern mit den Kindern und Familien Feste und Gottesdienste.

DIE SECHS GRUNDSÄTZE FÜR DIE ARBEIT IN EVANGELISCHEN KINDERTAGESSTÄTTEN

In den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten „Das Kind im Mittelpunkt“ wird unsere profilierte evangelische Bildungsverantwortung sichtbar. Konkret:

1. Das Kind im Mittelpunkt
2. Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung
3. Recht auf Inklusion
4. Recht auf Religion
5. Recht auf Partizipation
6. Entwicklung einer bestmöglichen Qualität.

www.diakonie-in-niedersachsen.de

Gesetz über Tageseinrichtungen mit 1. und 2. Durchführungsverordnung für Kinder des Landes Niedersachsen (KiTaG, Nds.)

Hier finden sich Bestimmungen zu Personal und Fortbildung, Elternvertretung, Öffnungszeiten sowie Grundlegendes zum Rechtsanspruch und zur Finanzierung von Kindertagesstättenplätzen. Vor allem aber formuliert das KiTaG einen Bildungsauftrag:

Weitere Arbeitshilfe: Leitfaden zur konsequenten Kindzentrierung, Anregungen aus der Offenen Kindergartenarbeit. (www.diakonie-in-niedersachsen.de)

Wegweiser für Kindertagesstätten der Stadt Hannover
51.46@hannover-stadt.de

§ 2 KiTaG – Landesrecht Niedersachsen:

Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln,
- die eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

KINDERSCHUTZ

Grundlage für die Umsetzung ist die Rahmenvereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 3 und § 72a SGB VIII zwischen den freien Trägern und der Region Hannover. Sie trat am 01.01. 2014 in Kraft.

Wir sind als Kindergarten gesetzlich verpflichtet, den Schutzauftrag im Sinne des § 8a SGB VIII wahrzunehmen.

Für Kindertagesstätten gibt es ein vereinbartes Verfahren zur Erfassung von Kindeswohlgefährdung und zur Umsetzung des Schutzauftrages. Dieses Verfahren ist allen pädagogischen Fachkräften bekannt und wird regelmäßig in Dienstbesprechungen oder Studientagen thematisiert.

Wir gestalten unseren Kindergarten als sicheren Ort für alle Kinder. Nehmen wir als Fachkräfte gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahr und wurde im Team ein Gefährdungsrisiko abgeschätzt, sind wir verpflichtet, „eine insofern erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen.

Gemeinsam mit den Eltern werden Lösungen gesucht oder Hilfsangebote vorgeschlagen. Wenn die angebotenen Hilfen nicht ausreichen, die Gefährdung abzuwenden, muss das Jugendamt, der Kommunale Sozialdienst, eingeschaltet werden.

GENDERPERSPEKTIVEN

ergeben sich als Leitlinien nach § 78 SGB VIII zur geschlechterdifferenzierten Arbeit mit Mädchen und Jungen in der Kinder- und Jugendhilfe.

„Gender“ bedeutet das soziale Geschlecht. Gender bedeutet bewusste Wahrnehmung der Geschlechter und beinhaltet Möglichkeiten zur Identitätsbildung und Identitätsfindung. Mädchen und Jungen müssen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, ohne durch stereotype Sichtweisen, Zuschreibungen oder Vorurteile in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt zu werden.

Räume und Außengelände sollen so gestaltet sein, dass sich Jungen und Mädchen wohlfühlen können (siehe „Wegweiser der Stadt“, Hannover). Das Spiel- und Materialangebot soll Mädchen und Jungen gleichermaßen und auch geschlechterspezifisch ansprechen. Jungen und Mädchen können sich in verschiedenen Spielbereichen erproben und gleichberechtigt teilnehmen oder auch abgrenzen. Jungen und Mädchen erhalten die gleichen Chancen, die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte.

Die Bildungsprozesse werden geschlechterbewusst und geschlechtergerecht gestaltet.



DIE KONZEPTION UNSERER ARBEIT IM KINDERGARTEN DER EV.-LUTH. APOSTEL- UND MARKUSGEMEINDE

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kirchenvorstand der
Ev.-luth. Apostel- und Markusgemeinde

Hohenzollernstr. 54a
30161 Hannover

Tel.: 0511 66 59 14

www.markuskirche-hannover.de

info@markuskirche-hannover.de

Redaktion und Text:

Im Namen der Mitarbeiter*innen:
das Leitungsteam des Kindergartens
der Ev.-luth. Apostel- und Markusgemeinde

Jutta Fricke, Reinhard Krüger

redaktionelle Bearbeitung:

Robert Exner, www.fundwort.de

graphische Gestaltung:

Konzept: Hannes Malte Mahler

Ausarbeitung: Antje Krispin, www.startergrafik.de

Fotos:

Anne und Dirk Hufnagel, Mitarbeiter*innen des Kindergartens
Bertram Sauppe, Antje Krispin

Alle Bildrechte liegen beim Herausgeber.
Die Abbildung der Kinder erfolgte nach Absprache
mit den Erziehungsberechtigten.

1. Ausgabe Juli 2007 | 2. überarbeitete Ausgabe Juli 2010
3. überarbeitete Ausgabe Oktober 2016

Gefördert durch den Freundeskreis
des Kindergartens der Ev.-luth. Apostel- und Markusgemeinde

© Kindergarten der Ev.-luth. Apostel- und Markusgemeinde

Der Kirchenvorstand, Oktober 2016

